

licher Fortschritt in der Epoche des entwickelten Feudalismus. Vom 11. bis zum 15. Jahrhundert, ebd. 25 (1977) S. 1158—1167; G. Brendler — W. Küttler, Volksmassen, Fortschritt und Klassenkampf im Feudalismus, ebd. 26 (1978) S. 803—817.

Wolfgang Kirsch

Aldo A. Settia, Insediamenti abbandonati sulla collina torinese, *Archeologia medievale* 2 (1975) S. 237—328, 2 Karten. — Aus der neuen, der materiellen Kultur des MA gewidmeten und unter Leitung von Riccardo Francovich in Genua redigierten Zs. verdient der obengenannte Aufsatz auch unsere Aufmerksamkeit. Der Vf. hat die zahlreichen gedruckten und ungedruckten Quellen zur Geschichte der Hügellandschaft östlich von Turin (etwa 780 qkm) durchgesehen im Hinblick auf untergegangene oder verlassene Siedlungen und hat von diesen ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis mit ausführlichen Belegen erstellt. Dieses Verzeichnis wird nicht nur der Lokalgeschichte, sondern auch der Diplomatik zugutekommen.

H.M.S.

Edith E n n e n, Gesammelte Abhandlungen zum europäischen Städtewesen und zur rheinischen Geschichte, hg. von Georg D r o e g e, Klaus F e h n, Dietrich H ö r o l d t, Franz I r s i g l e r, Walter J a n s s e n, Bonn 1977, Ludwig Röhrscheid Verlag, 576 S. — Der Band, der zum 70. Geburtstag der bekannten Bonner Landeshistorikerin erschien, vereinigt 36 ihrer Aufsätze und Besprechungen aus den Bereichen der allgemeinen Stadtgeschichte, der Geschichte einzelner Städte (bes. Bonns) sowie der rheinischen Landeskunde. Die meisten Arbeiten sind mit ergänzenden Nachworten und Hinweisen auf neuere Literatur ausgestattet. In einem Originalbeitrag mit dem Titel „Frühgeschichte der europäischen Stadt — wie ich sie heute sehe“ (S. 259—284) gibt die Verfasserin eine sehr persönlich gehaltene, kritische Übersicht neuerer Forschungen zu den Kernfragen ihres gleichnamigen Buches von 1953 (vgl. DA 10,554).

R.S.

Hartmut L e s e r, Die rheinhessische Stadt als Typ, *Geschichtliche Landeskunde* 14 (1976) S. 1—60, 7 Karten, beschreibt Entstehung und Entwicklung der rheinischen Städte von der Keltenzeit bis zur Gegenwart, wobei vor allem auf die ma. Prägung eingegangen wird. Abgesehen von Mainz und Worms als Königs- und Bischofsstädten, die sich seit der Karolingerzeit allmählich zu Fernhandelsstädten mit differenzierter Bürgerschicht und Bestrebungen nach städtischer Selbstverwaltung entwickelt hatten, blieben die meisten kleineren Orte Ackerbürgerstädte; die günstige Verkehrslage inmitten eines alten Fernstraßennetzes hat daran kaum etwas geändert. Die für Rheinhessen charakteristische Ausbildung zahlreicher kleiner Territorialherrschaften ließ einen Aufstieg der meisten Städte zu überregionaler Bedeutung nicht zu.

C.S.

Reinhard B a r t h, Argumentation und Selbstverständnis der Bürgeropposition in städtischen Auseinandersetzungen des Spätmittelalters. Lübeck 1403—1408 — Braunschweig 1374—1376 — Mainz 1444—1446 — Köln 1396—1400 (Kollektive Einstellungen und sozialer Wandel im Mittelalter 3) Köln—Wien 1974, Böhlau, V u. 403 S. — Verlauf und ökonomische Ursachen innerstädtischer Auseinandersetzungen im Spät-MA sind längst hinreichend geklärt — die vorliegende Untersuchung wendet sich einer Art ergänzender „Ideologiekritik“ zu, um das Legitimationsverständnis der streitenden Parteien aufzuhellen. Das im Untertitel ausgewiesene Untersuchungsfeld wird einzig durch die Quellenlage bestimmt, darf aber als repräsentativ gelten. Die „Bürgeropposition“ gegen das herrschende Patriziat ist sozial kein monolithi-